



Newsletter 11/2006

Aus Politik und Verbänden

- Tiefensee und Glos bringen Energieausweise für Gebäude und Wohnungen auf den Weg 2
- BMVBS-Kongress auf der BAU 2007 - Energieeffizienz bauen! 2
- Gabriel: „Klimaschutz muss Chefsache werden“ 3
- World Energy Outlook 2006 vorgestellt 3
- Gabriel: „Wir schaffen starke Anreize für die Nutzung Erneuerbarer Energien im Wärmebereich“ 4

Zukunft Haus: Projekte für Energieeffizienz

- dena erläutert Referentenentwurf zur EnEV 4
- Fachveranstaltung zur energieeffizienten Sanierung von Wohngebäuden in Nürnberg 5
- „Besser als ein Neubau“ – Sanierungsprojekt des Monats 5

Panorama Energieeffizienz

- CO₂-Gebäudesanierungsprogramm erweitert: Neben der verbesserten Darlehensförderung startet am 1. Januar 2007 eine Zuschussvariante 6
- Privathaushalte können noch mehr Energie sparen 7
- Energieeffizienz steigern und Kosten senken: Auszeichnung der Preisträger des KfW-Energieeffizienzpreises 2006 7

Technik

- Solarthermie als Basistechnologie für die Gebäudeheizung etablieren 8
- Energie-Pellet Verband: Heizen mit Holzpellets ist weiterhin wirtschaftlich 8
- Speicherung von Wärme - Stand der Forschung 9
- Wärmepumpenabsatz fast verdreifacht 9

Preise und Statistik

- Heizölpreis im Oktober weitgehend konstant 10

Veranstaltungen

- Veranstaltungskalender 11

Impressum 11

Tiefensee und Glos bringen Energieausweise für Gebäude und Wohnungen auf den Weg

Bundesbauminister Wolfgang Tiefensee und Bundeswirtschaftsminister Michael Glos haben am 17.11.2006 ihren abgestimmten Vorschlag zur Einführung von Energieausweisen für Gebäude und Wohnungen in die Länder- und Verbändeanhörung gegeben.

„Energieeffizienz ist auch im Gebäudebereich notwendig. Dazu sollen kostengünstige, leicht verständliche Energieausweise beitragen. Wer Gebäude oder Wohnungen kaufen oder mieten will, kann sich künftig anhand der Informationen in den Energieausweisen besser über die energetischen Eigenschaften verschiedener Objekte informieren“, sagte Tiefensee.

Glos betonte: „Der Energieausweis setzt einen wichtigen Anreiz zur energetischen Sanierung. Durch eine weitgehende Wahlfreiheit erreichen wir, dass die Bürger dabei nicht übermäßig belastet werden.“

Energieausweise - Wärmeschutz beim Wohnungsbau wird transparenter

Für Neubauten ist die Ausstellung von Energieausweisen schon lange - seit 1995 - vorgeschrieben, gegenwärtig aufgrund der Energieeinsparverordnung aus dem Jahre 2004.

Für den Gebäudebestand hat sich die Regierungskoalition nun auf Regeln geeinigt, die mit der zu novellierenden Energieeinsparverordnung (EnEV) verpflichtend werden. Der künftige Energieausweis muss bei einem geplanten Verkauf oder einer Vermietung von Wohngebäuden und Wohnungen den Kauf- bzw. Mietinteressenten zugänglich gemacht werden.

Allgemein wird zwischen bedarfs- und verbrauchsorientiertem Ausweis unterschieden. Welcher Ausweis bei Wohngebäuden jeweils verwendet wird, hängt von der Größe und dem Baujahr des Wohngebäudes ab. Im Detail sieht der Entwurf zur Energieeinsparverordnung folgende Regelung vor:

Eigentümer und Vermieter von Wohngebäuden mit mehr als vier Wohneinheiten können wählen, ob sie den Energieausweis auf der Grundlage des errechneten Energiebedarfs oder des tatsächlichen Energieverbrauchs einsetzen.

Das Gleiche gilt für Wohngebäude mit bis zu vier Wohnungen, die entsprechend dem Standard der 1977 erlassenen Wärmeschutzverordnung errichtet oder später auf diesen Standard gebracht wurden.

Nur für Wohngebäude aus der Zeit vor der Wärmeschutzverordnung von 1977, die dieses Qualitätsniveau nicht erreichen, soll ab dem 1. Januar 2008 der Bedarfsausweis verbindlich gemacht werden.

Übergangsweise soll die Wahlfreiheit zwischen Energieausweisen auf Bedarfs- und auf Verbrauchsgrundlage vor dem 1. Januar 2008 uneingeschränkt gelten.

Bevor die Bundesregierung die neue Energieeinsparverordnung beschließt und sie dem Bundesrat zur Zustimmung zuleitet, haben die Länder und die Verbände Gelegenheit zur Stellungnahme zu dem Referentenentwurf.

Weitere Detailinformationen des BMVBS zum Energieausweis unter:

www.bmvbs.de/Bauwesen/Klimaschutz-und-Energiesparen-,1865/Energieausweis.htm

Der Referentenentwurf in Kürze – dena-Zusammenfassung des am 17.11.2006 veröffentlichten Referentenentwurfs unter: www.zukunft-haus.info/page/index.php?id=2532

BMVBS-Kongress auf der BAU 2007 - Energieeffizienz bauen!

Neben Bundesminister Tiefensee und EU-Kommissar Piebalgs stellt eine Vielzahl von hochkarätigen Referenten aus Politik, Wirtschaft und Forschung am 15. und 16.01.2007 in München Lösungen für mehr Energieeffizienz in Gebäuden vor. Themen sind u.a. die aktuelle politische Entwicklung zum Energieausweis, neue Techniken und Materialien sowie gute Beispiele für gebaute Energieeffizienz.

Weitere Informationen zum Kongress: www.zukunft-haus.info/energieeffizienz-bauen

Gabriel: „Klimaschutz muss Chefsache werden“

Bundesumweltminister Sigmar Gabriel zieht eine positive Bilanz der Weltklimakonferenz in Nairobi.

„Auch wenn ich mir ein schnelleres Vorgehen der Staatengemeinschaft bei der Bekämpfung des Klimawandels wünschen würde: In Nairobi haben wir wichtige Fortschritte zur Bewältigung dieser globalen Herausforderung gemacht. Die Beschlüsse von Nairobi leisten den Ländern des Südens konkrete Hilfe, die Folgen des Klimawandels zu bewältigen. Zudem haben wir in Nairobi das Fundament für die Weiterentwicklung des Kyoto-Protokolls gelegt“, sagte Gabriel.

Nach den Beschlüssen des Klimagipfels soll die Überprüfung des Kyoto-Protokolls bis zum Jahr 2008 abgeschlossen werden. Dieser nahe Zeitpunkt sei wichtig, so Gabriel, damit bis 2009 eine konkrete Vereinbarung über ein künftiges Klimaschutzabkommen nach 2012 abgeschlossen werden könne.

Gabriel sagte, der internationale Verhandlungsprozess zum Klimaschutz sei trotz seiner unübersehbaren Schwächen ohne Alternative. „Klimaschutz muss Chefsache werden. Ich bin daher sehr froh über die Entscheidung der Bundeskanzlerin, Klimaschutz und Energieeffizienz zu den Schwerpunkten der deutschen EU-Ratspräsidentschaft und des Vorsitzes der G8 zu erklären.“

„Eine Anpassung an den Klimawandel kann uns nur gelingen, wenn wir die Treibhausgasemissionen deutlich reduzieren. In Nairobi bestand weitgehende Einigkeit, dass die Emissionen bis 2050 halbiert werden müssen. Dafür müssen wir den auf den Energiemärkten bereits bestehenden Trend zu mehr Erneuerbaren Energien und zu mehr Energieeffizienz noch verstärken. Diese Strategie erlaubt es uns, wirtschaftliches Wachstum und Klimaschutz miteinander in Einklang zu bringen. Der Chefökonom der britischen Regierung, Sir Nicholas Stern, hat mit seinem Bericht die Messlatte gelegt: Handeln im Klimaschutz ist um Längen günstiger als Nichthandeln.“

Vollständige Pressemitteilung des Bundesumweltministeriums unter:
www.bmu.de/pressemitteilungen/pressemitteilungen_ab_22112005/pm/38218.php

World Energy Outlook 2006 vorgestellt

Diskussion über Bericht der Internationalen Energieagentur

Die Internationale Energieagentur hat die wichtigsten Ergebnisse der Studie World Energy Outlook 2006 in Berlin präsentiert. Der World Energy Outlook 2006 beschreibt verschiedene mögliche Szenarien der globalen Energieentwicklung bis 2030 und wird jährlich in Paris veröffentlicht.

In einem „Alternativszenario“ schlägt die Internationale Energieagentur weitgehende energie- und umweltpolitische Maßnahmen vor, um die CO₂-Emissionen bis 2030 auf dem heutigen Niveau zu stabilisieren. Die IEA kalkuliert, dass bis 2030 zusätzlich 2.400 Milliarden US-Dollar in neue Geräte und Technologien zur Steigerung der Energieeffizienz investiert werden müssen. Durch verminderte Nutzung von Öl, Gas und Kohle können damit insgesamt 8.100 Milliarden US-Dollar eingespart werden.

Die Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, Dagmar Wöhrl, würdigte die Bedeutung dieser Perspektivstudie. „Es gibt gegenwärtig kaum ein aktuelleres und dringlicheres Thema als die Probleme und Herausforderungen der langfristigen Energieversorgung“, so Wöhrl.

Den Aspekt der Energieeffizienz betonte die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesumweltministerium Astrid Klug: „Zusätzliche Maßnahmen zur Reduzierung der CO₂-Emissionen, insbesondere im Bereich der Energieeffizienz, sind nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch sehr sinnvoll. Denn nur so können knapper werdende Ressourcen eingespart werden“, sagte Klug.

World Energy Outlook 2006 unter: www.iea.org/textbase/weo/index.htm

Gabriel: „Wir schaffen starke Anreize für die Nutzung Erneuerbarer Energien im Wärmebereich“

Bundesumweltminister Sigmar Gabriel hat den Beschluss des Haushaltsausschusses des Deutschen Bundestages begrüßt, das Marktanreizprogramm für Erneuerbare Energien im Jahr 2007 um 39 Millionen Euro auf nunmehr 213 Millionen Euro aufzustocken.

„Das Marktanreizprogramm setzt zusammen mit dem Gebäudesanierungsprogramm den besten Anreiz für Investitionen in innovative Energietechnologien im Wärmemarkt“, so Gabriel.

Mit dem erhöhten Fördervolumen kann die Förderung von Solarkollektoren, Biomassekesseln und Geothermie-Anlagen ab Januar 2007 effizient und kontinuierlich fortgeführt werden.

Die Einzelheiten werden noch in diesem Jahr in einer neuen Richtlinie geregelt. Das Programm unterstützt Investitionen in innovative Technologien Erneuerbarer Energien im Wärmebereich durch Zuschüsse und zinsgünstige Darlehen. Mit diesen Mitteln können Investitionen in Höhe von rund 2 Milliarden Euro im privaten und gewerblichen Bereich ausgelöst werden. Bereits in der Vergangenheit erwies sich das Programm als effizientes Förderinstrument: Mit einem Euro öffentlicher Fördergelder werden zehn Euro privater Investitionen angeschoben.

Weitere Informationen zur Förderung aus dem Marktanreizprogramm finden sich in Kürze auf den Internetseiten des Bafa unter:

www.bafa.de/1/de/aufgaben/energie/erneuerbare_energien.php

dena erläutert Referentenentwurf zur EnEV

Auf ihren Internetseiten zum Energieausweis (www.dena-energieausweis.de) fasst die dena die wesentlichen Inhalte, Fragen und Antworten zum Referentenentwurf zusammen.

Der am 17.11. 2006 veröffentlichte Referentenentwurf zur Energieeinsparverordnung (EnEV) umfasst 74 Seiten und dessen Begründung nochmals 83 Seiten. Die wichtigsten Fragen, die sich Eigentümern, Mietern und Ausstellern von Energieausweisen stellen, hat die dena als Fragen und Antworten zusammengefasst:

- Was regelt die EnEV?
- Für welche Gebäude gilt die EnEV?
- Was ist neu?
- Was soll sich ändern?
- Wann müssen Energieausweise voraussichtlich ausgestellt werden?
- Wer darf Energieausweise ausstellen?
- Wer hat Anspruch auf einen Energieausweis?
- Wie sieht ein Energieausweis aus?

Die Antworten auf diese und viele weitere Fragen finden Sie unter:

www.zukunft-haus.info/page/index.php?id=2532#c8168

Fachveranstaltung zur energieeffizienten Sanierung von Wohngebäuden in Nürnberg

dena-Dialog regional-Veranstaltung am 06. Dezember informiert Architekten, Planer und Energieberater über Theorie und Praxis der Wirtschaftlichkeit der energieeffizienten Sanierung.

Am 06.12. 2006 findet die Veranstaltung „Energetische Gebäudesanierung: Perspektiven, Strategien und wirtschaftlichen Aspekte“ in Nürnberg statt.

Inhaltlicher Schwerpunkt der Veranstaltung ist diesmal die Wirtschaftlichkeit der energetisch hocheffizienten Bestandssanierung. Im Anschluss an die Fachvorträge, unter anderem von Architekt Dr. Burkhard Schulze Darup, Peter Richter (Geschäftsführer der wbg Nürnberg) und Dr. Uwe Wullkopf (Institut für Wohnen und Umwelt GmbH), kann das im Oktober fertig gestellte Sanierungsobjekt der wbg Nürnberg in der Bernadottestraße besichtigt werden.

Das Objekt wurde so hocheffizient saniert, dass nach der Sanierung der Primärenergiebedarf 62 Prozent und der Transmissionswärmeverlust 58 Prozent unterhalb des Wertes der EnEV für vergleichbare Neubauten liegen. Der Primärenergiebedarf wurde von 201 kWh/m²a auf 34 kWh/m²a und damit um 83 Prozent gesenkt. Der Endenergiebedarf liegt jetzt bei lediglich 38 kWh/m²a. Durch die jährliche Einsparung von 229 Tonnen CO₂ (116 kg/m²) wird ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz geleistet.

Die Veranstaltung findet am 06.12. 2006 von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr in der „Nürnberger Akademie“, Gewerbemuseumsplatz, 90403 Nürnberg statt. Die Teilnahmegebühr beträgt 50 Euro inkl. MwSt. pro Person.

Weitere Informationen zur Veranstaltung unter:

www.neh-im-bestand.de/?template=dt_nehb_service

Anmeldemöglichkeit unter: www.zukunft-haus.info/page/index.php?id=1894

„Besser als ein Neubau“ – Sanierungsprojekt des Monats

Das „Sanierungsprojekt des Monats“ im November steht in der Breite Straße in Freital bei Dresden. Es ist ein kleineres Mehrfamilienhaus aus den 20er Jahren. Die gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaft Freital eG – kurz GWG Freital – hat ihr Mehrfamilienhaus aus dem Jahr 1924 vorbildlich saniert.

Vor der Sanierung lag der Jahres-Heizwärmebedarf bei 253 kWh/m²a. Durch die Modernisierungsmaßnahmen wurde der Jahres-Heizwärmebedarf auf nun 29 kWh/m²a. gesenkt. Der Jahres-Endenergiebedarf liegt dank der Wärmerückgewinnung durch die Lüftungsanlage sogar bei 16 kWh/m²a. Der Jahres-Primärenergiebedarf des 1924 erbauten Hauses liegt mit 32 kWh/m²a um 60 Prozent unter den EnEV-Anforderungen an einen vergleichbaren Neubau.



Vor der Sanierung standen 85 Prozent des Gebäudes leer - jetzt ist es mit größerer Wohnfläche voll vermietet.

Die folgenden Maßnahmen wurden im Rahmen des dena-Modellvorhabens „Niedrigenergiehaus im Bestand“ durchgeführt:

- Dämmung der Außenwand: 24 cm WDVS aus Styropor (WLG 035),
- Dämmung der Kellerdecke mit Styrodur-WDVS: 12 cm (WLG 030),
- Dämmung der obersten Geschossdecke: 30 cm Zellulosedämmung (WLG 040),
- Austausch der Fenster (hauptsächlich Einscheibenfenster) durch Passivhaus-Fenster (U-Wert 0,8).
- Dezentrale Zu- und Abluftanlage mit Wärmerückgewinnung
- Heizung/Warmwasser:
- Gasbrennwerttherme, Solarthermie (40 m²)
- Vorständigung der Balkone
- Grundriss-Anpassung an moderne Ansprüche

Weitere Informationen sind unter der Rubrik „Projekte“ auf der Homepage des Modellvorhabens „Niedrigenergiehaus im Bestand“ www.neh-im-bestand.de zu finden.

CO₂-Gebäudesanierungsprogramm erweitert: Neben der verbesserten Darlehensförderung startet am 1. Januar 2007 eine Zuschussvariante

Bundesregierung und KfW Förderbank vereinfachen und erweitern CO₂-Gebäudesanierungsprogramm der Förderinitiative Wohnen, Umwelt, Wachstum.

Ab 1. Januar 2007 gibt es im CO₂-Gebäudesanierungsprogramm zusätzliche Förderanreize zur Energieeinsparung im Wohngebäudebestand.

Die Förderung der bewährten Maßnahmenpakete (z.B. Kombination von Austausch der Heizung, Fenster sowie Wärmedämmung der Außenwände) und der energetischen Sanierung auf Neubau-Niveau gemäß der Energieeinsparverordnung bleibt bestehen. Zusätzlich wird nunmehr auch die Sanierung auf ein Niveau von 30 Prozent unter den Neubau-Anforderungen gefördert.

Um gute technische Qualität zu gewährleisten, müssen alle Maßnahmen von Fachunternehmen durchgeführt werden. Die Förderung erfolgt über die von der Bundesregierung deutlich zinsverbilligten Darlehen von bis zu 50.000 Euro pro Wohneinheit. Für die Sanierung auf Neubau-Niveau wird weiterhin zusätzlich ein Tilgungszuschuss von fünf Prozent des Darlehensbetrages gewährt, bei Sanierung auf 30 Prozent unter Neubau-Niveau sogar von 12,5 Prozent des Darlehensbetrages.

Wer kein Darlehen benötigt, kann ab 1. Januar 2007 stattdessen einen Investitionszuschuss erhalten. Antragsberechtigt sind Eigentümer von selbst genutzten oder vermieteten Ein- und Zweifamilienhäusern sowie von Eigentumswohnungen.

Für die energetische Sanierung auf Neubau-Niveau erhält der Eigentümer einen Zuschuss in Höhe von zehn Prozent der Investitionskosten (höchstens 5.000 Euro pro Wohneinheit). Falls die durchgeführten Maßnahmen zu einer Unterschreitung des Neubau-Niveaus von mindestens 30 Prozent führen, erhält der Eigentümer einen Zuschuss in Höhe von 17,5 Prozent der Investitionskosten (höchstens 8.750 Euro pro Wohneinheit). Für die Durchführung von Maßnahmenpaketen wird ein Zuschuss von fünf Prozent der Investitionskosten, maximal 2.500 Euro je Wohneinheit gewährt.

Interessierte erhalten weitere Informationen zu allen Details und Änderungen zum Ortstarif unter 01801/33 55 77 oder unter www.kfw-foerderbank.de.

Zur Originalpressemitteilung des Bundesbauministeriums unter: www.bmvbs.de/Presse/-,1632/Pressemitteilungen.htm



Privathaushalte können noch mehr Energie sparen

Der Energieverbrauch in Deutschland ist in den vergangenen zehn Jahren – temperaturbereinigt - um 3,5 Prozent gestiegen.

Ursache sind immer mehr Elektrogeräte und größere Wohnflächen. Dies ergab eine Untersuchung des Statistischen Bundesamtes in Zusammenarbeit mit dem Umweltbundesamt (UBA).

Nach neuen Ergebnissen der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen (UGR) basiert der Verbrauchszuwachs um 3,5 Prozent auf einer zweigeteilten Entwicklung: Bis zum Jahr 2000 war der Energieverbrauch zunächst um circa elf Prozent gestiegen, um dann - sicher auch beeinflusst von den Energiepreiserhöhungen (+ 42 Prozent von 1999 bis 2005) - um rund sieben Prozent zu sinken.

Mehr Komfort - Mehr Verbrauch

Zwar gab es viele technische Verbesserungen bei Wärmedämmung, Heizungstechnik und Haushaltsgeräten, doch die erreichten Einspareffekte werden durch eine zunehmende Wohnfläche und die wachsende Ausstattung mit Elektrogeräten geschluckt.

Detaillierte Ergebnisse enthält der Bericht „Die Nutzung von Umweltressourcen durch die Konsumaktivitäten der privaten Haushalte“, der kostenlos im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes unter www.destatis.de, Pfad „Presse - Presseveranstaltungen“ abrufbar ist.

Energieeffizienz steigern und Kosten senken: Auszeichnung der Preisträger des KfW-Energieeffizienzpreises 2006

Vorbildliche Lösungen der energetischen Modernisierung gewerblich genutzter Gebäude

Die KfW Förderbank hat im Rahmen der VDI-Fachtagung „Energieeffizienz: Chancen für die Zukunft“ die Preisträger des KfW-Energieeffizienzpreises 2006 ausgezeichnet. Der von der KfW Förderbank zum dritten Mal ausgeschriebene Wettbewerb stand in diesem Jahr unter dem Motto „Energetische Modernisierung von gewerblich genutzten Gebäuden“.

„Die ausgezeichneten Leistungen zeigen exemplarisch, dass im gewerblichen Bereich noch erhebliche Energieeinsparpotenziale bestehen, die man durch geeignete Maßnahmen realisieren kann. Gleichzeitig senken die Unternehmen ihre Energiekosten und stärken damit ihre Wettbewerbsfähigkeit“ betonte Detlef Leinberger, Mitglied des Vorstands der KfW Bankengruppe.

Die Preisträger:

→ Procter & Gamble Manufacturing GmbH in Crailsheim in Kooperation mit der Savemaxx GmbH: Der betriebliche Gebäudebestand wurde in allen relevanten Bereichen systematisch nach Energieeffizienzmöglichkeiten durchleuchtet und auf den neuesten Stand der Technik gebracht. Die Einführung eines strikten Energie-Monitorings ermöglicht die laufende Erfassung, Kontrolle und Optimierung der wesentlichen Energieverbraucher. Der spezifische Energieverbrauch konnte durch die Maßnahmen um rund ein Viertel gesenkt werden.

→ ebök Ingenieurbüro für Energieberatung, Haustechnik und ökologische Konzepte GbR: Ein altes Kasernengebäude aus den 50er Jahren wurde auf Passivhausstandard gebracht (Primärenergiebedarf entspricht nur 15 Prozent eines gleichwertigen Bürogebäudes aus dem Bestand).

→ Ewald Schaumstoffe GmbH & Co. KG in Kooperation mit der Rulle Facilitymanagement GmbH: Durch Einsatz von Steuer- und Regelungstechnik in den Bereichen Heizung, Warmwasser, Beleuchtung, Lüftung und durch Beseitigung von Undichtigkeiten an der Gebäudehülle konnte der Energiebedarf des Büro- und Produktionsgebäudes der Firma Ewald Schaumstoffe um 34 Prozent gesenkt werden.

Weitere Informationen zum KfW-Energieeffizienzpreis unter:

www.kfw-foerderbank.de/DE_Home/KfW_Foerderbank/Gesellscha12/KfW-Energi84/Energieeffizienzpreis_2006/index.jsp



Solarthermie als Basistechnologie für die Gebäudeheizung etablieren

Solarwärme soll künftig eine wichtige Rolle in der Energieversorgung spielen.

49 Prozent des europäischen Energiebedarfs wird für Heiz- und Kühlzwecke genutzt, ein Großteil hiervon kann mit Solarwärmeanlagen erzeugt werden. Die Kosten für die solare Gebäudebeheizung werden in den kommenden Jahren kontinuierlich sinken und der Anteil der Solarwärme werde deutlich zunehmen – dies ist die Überzeugung der Experten, die in der Europäischen Solarthermie-Technologieplattform (ESTTP) zusammengeschlossen sind.

In einem ersten Entwurf für die Solarthermie-Vision 2030 hat die ESTTP das Ziel gesetzt, die Solarthermie als Basistechnologie für die Beheizung von Gebäuden fest zu etablieren. Großes Potenzial wird auch in der solaren Kühlung, bei der Kühlmaschinen mit Solarwärme angetrieben werden, und in dem industriellen Einsatz von Solarwärme gesehen.

Die Plattform nimmt am 6. Dezember mit einem Auftakttreffen ihre Arbeit auf. Etwa 70 Vertreter von Forschungseinrichtungen, Unternehmen und Politik aus ganz Europa werden hierzu in Brüssel erwartet. Das Ziel der Plattform ist es, eine Vision für die umfangreiche Nutzung der Solarwärme in Europa im Jahr 2030 zu beschreiben und eine entsprechende Forschungsstrategie für die kommenden Jahre zu erarbeiten.

Weitere Informationen unter www.esttp.org

Energie-Pellet Verband: Heizen mit Holzpellets ist weiterhin wirtschaftlich

Der Deutsche Energie-Pellet-Verband e.V. (DEPV) rechnet bis Ende des Jahres 2006 mit rund 70.000 Pelletheizungen in Deutschland.

Vor dem Hintergrund des Preisanstiegs bei Holzpellets gibt der DEPV Entwarnung und rechnet mit einer kurzfristigen Entspannung des Holzpellet-Markts.

Die zuvor extrem niedrigen Pelletpreise im Jahr 2005 waren nach Verbandsangaben begünstigt durch ein Überangebot an Waldholz, Spänen und Pellets und hätten nicht die realen Produktionskosten bzw. den langjährigen Marktpreis widerspiegelt. So sei der Preis seit 2000 von rund 190 Euro pro Tonne auf zwischenzeitlich unter 150 Euro pro Tonne gesunken. Diese Preissenkung sei neben dem Überangebot nicht zuletzt auch auf das am Markt verfügbare Sturmholz des Orkans Lothar aus dem Jahr 1999 zurückzuführen.

Durch die Erhöhung der Rohstoffpreise und die stark gestiegenen Nebenkosten sei der Pelletpreis im letzten halben Jahr auf einen Höchstwert von 250 Euro pro Tonne gestiegen. Nach Ansicht von DEPV-Vorsitzende Beate Schmidt ist der Gipfel der Pelletpreisentwicklung aber nun überschritten. Zum Winter hin werde sich der Markt u.a. wegen neuer Produktionskapazitäten entspannen. Mittelfristig würden Pellets auch zunehmend aus Waldholz hergestellt werden. Selbst bei dem momentanen Preisen zwischen 200 und 250 Euro pro Tonne seien Pellets immer noch mindestens 20 Prozent billiger als Öl und Gas. Zudem seien Holzpellets im Gegensatz zu Öl und Gas nicht von der Mehrwertsteuererhöhung Anfang nächsten Jahres betroffen und werden weiterhin mit 7 Prozent besteuert, so Schmidt weiter.

Die Originalpressemitteilung des DEPV unter:

www.depv.de/presse/pressemitteilung/article/heizen-mit-holzpellets-ist-weiterhin-wirtschaftlich

Speicherung von Wärme - Stand der Forschung

Tagungsdokumentation fasst Forschungsstand zu Speichertechnologien zusammen.

Demonstrationsvorhaben und Forschungsergebnisse aus dem gesamten Spektrum der Wärmespeicher-Technologien waren Gegenstand der Tagung „Thermische Energiespeicherung“, die das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) gemeinsam mit dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) am 2. und 3. November in Freiburg veranstaltet hat.

Der rund 300-seitige Tagungsband fasst den aktuellen Stand der Forschung zusammen und umfasst folgende Themen:

- Wärmespeicherung in solar unterstützten Heizungsanlagen
- Erdsonden, Aquiferspeicher
- Latentwärmespeicher
- Thermochemische Speicher

Auf der beiliegenden CD finden sich die rund dreißig Vorträge und Posterbeiträge auch als PDF-Dateien.

Weitere Infos und Bestellmöglichkeit unter www.bine.info/news_top.php/bine_news/423/link=clicked/

Wärmepumpenabsatz fast verdreifacht

Die Zahl der in Deutschland verkauften Wärmepumpen war bereits im ersten Halbjahr 2006 rekordverdächtig.

Im dritten Quartal konnte der Absatz mit rd. 15.800 Anlagen noch einmal gesteigert werden, teilte der Bundesverband WärmePumpe (BWP) e.V. mit.

Damit liege der Gesamtabsatz von rund 31.250 Heizungswärmepumpen in den ersten drei Quartalen 2006 insgesamt rd. 263 Prozent über dem Absatz des gleichen Zeitraumes in 2005.

In den vergangenen 13 Jahren der BWP-Absatzstatistik sind nach Verbandsangaben in den letzten drei Monaten eines Jahres jeweils die meisten Wärmepumpen verkauft worden, weshalb die Branche nun gespannt das vierte Geschäftsquartal erwarte.

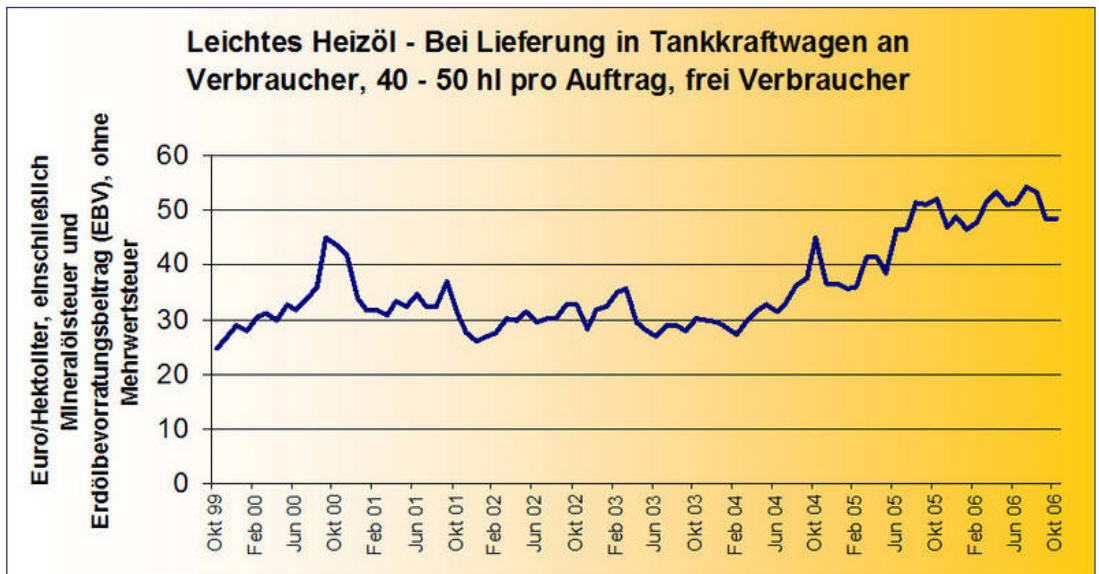
Pressemitteilung des BWP unter www.waermepumpe-bwp.de/index.php?entryid=135&entry=0

Heizölpreis im Oktober weitgehend konstant

Der aktuell veröffentlichte durchschnittliche Heizölpreis des Statistischen Bundesamtes für die so genannte Rheinschiene ist im Oktober mit 48,58 Euro/hl (netto) auf gleichem Niveau geblieben.

Im September lag der Preis bei 48,45 Euro/hl. Im Vergleich zum Vorjahresmonat reduzierte sich der Wert im Oktober 2006 um rund 6,8 Prozent.

Die Angaben sind die Indexwerte für die so genannte „Rheinschiene“. An diesen Preis sind vielfach Preisänderungsklauseln von Gas- und Wärmelieferverträgen gekoppelt.



Heizölpreisentwicklung

Veranstaltungskalender

Veranstaltungskalender

Termin	Titel	Veranstalter	Link
29.11.- 30.11.2006 Erfurt	4. Mitteldeutsche Contracting-Konferenz	Arbeitsgemeinschaft für Wärme und Heizkraftwirtschaft e.V.	www.agfw.de
29.11.- 30.11.2006 Berlin	B.KWK-Jahreskongress 2006 Konkretisierung des Energie-Effizienzziels durch KWK-Ausbau	Bundesverband Kraft-Wärme-Kopplung e.V.	www.bkwk.de
02.12.2006 Darmstadt	Passivhaus im Altbau - Intensivseminar	Passivhaus Institut Darmstadt	www.passivhaus-info.de
06.12.2006 Nürnberg	dena-Dialog regional Energetische Gebäudesanierung: Perspektiven, Strategien und wirtschaftliche Aspekte	Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena)	www.zukunft-haus.info
06.12.- 07.12.2006 Leipzig	Das EEG - Umsetzung in der Praxis	VWEW Energieverlag GmbH	www.vwew.de
07.12.2006 Berlin	Energetische Gebäudesanierung in Kommunen	Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung und Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena)	www.zukunft-haus.info
11.12.2006 Brixen/Italien	Energy Forum: Energieeffiziente Gebäudesanierung	Economic Forum	www.energy-forum.it
13.12.2006 Frankfurt/ Main	Der Gebäudeenergieausweis - Chance für fortschrittliche Energiedienstleistungen	VWEW Energieverlag GmbH	www.vwew.de
15.12.- 16.12.2006 Berlin	Gebäuediagnose idi-al - Methodisch Schwächen und Stärken erkennen, erfassen und darstellen	BAKA Bundesarbeitskreis Altbauerneuerung e.V.	www.altbauerneuerung.de
15.01.- 20.01.2007 München	BAU 2007	Messe München GmbH	www.bau-muenchen.com

Veranstaltungskalender

Impressum

Herausgeber
 Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena)
 Energieeffizienz im Gebäudebereich
 Chausseestr. 128a
 10115 Berlin
 Tel: 030 / 72 61 65 – 600
 Fax: 030 / 72 61 65 – 699
 Email: info@dena.de
www.dena.de
www.zukunft-haus.info

Redaktion und Layout
 vme - Verlag und Medienservice Energie
 Jürgen Pöschk
 Körtestr. 10
 10967 Berlin
 Tel: 030 / 2175 2107
 Fax: 030 / 2175 2109
 Email: info@vme-energieverlag.de
www.vme-energieverlag.de

© 2006 Deutsche Energie-Agentur GmbH
 Alle Rechte sind vorbehalten. Die Nutzung steht unter dem Zustimmungsvorbehalt der dena.